

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7½ Uhr.
Abgabe: Holzstraße Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumläufer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 160.

Donnerstag den 14. August.

1890.

Politische Uebersicht.

Zum deutsch-tschechischen Ausgleich in Böhmen wird aus Wien gemeldet, daß Graf Taaffe in den letzten Tagen fatigehabte Verhandlung mit dem Führer der Alttschechen Rieger das Ergebnis hatte, daß Taaffe die innere tschechische Amtssprache für Gerichte und politische Behörden zwar zugestand, jedoch unter zwei Bedingungen: daß Rieger zuvor den Ausgleich vollständig durchführt und daß die Deutschböhmen ihre Zustimmung zu der tschechischen Amtssprache, die bisher nicht in den Ausgleichsbedingungen enthalten gewesen, ausprechen. Von deutscher Seite wird nach einer Wiener Meldung der „Nat.-Ztg.“ Klage erhoben, daß den deutschen Beamten durch die Vorschlebung der Tschechen jegliches Avancement auf Jahre hinaus versperrt ist. In Böhmen ist kaum mehr als ein Zehntel aller Gerichtsbeamten deutsch, von 46 Beamten der Staatsanwaltschaft sind nur zwei Deutsche. Von 257 Auskultanten bekannten sich im Jahre 1890 nur 31 als Deutsche. In Folge von Denunziationen wurden ferner deutsche Beamte wegen angeblicher Verletzung der Sprachenverordnung diszipliniert, oft nur weil es an tschechischem Kanzleipersonal in den deutschen Gebieten mangelte, wo jetzt von tschechischen Advokaten systematisch nur tschechische Klagen überreicht, ja sogar Klagen über fingierte Forderungen erhoben werden, lediglich zu dem Zwecke, die Notwendigkeit der Tschechisierung sämtlicher Gerichte Böhmens zu erweisen.

Der Bundesrat der Schweiz hat das Schiedsgericht in der Delagoafrage zwischen England, Nordamerika und Portugal grundsätzlich angenommen und wird demnächst zur Entscheidung dieser Angelegenheit ein aus 3 Juristen bestehendes Schiedsgericht ernennen. Die diplomatischen Vertreter genannter Staaten haben ein diesbezügliches offizielles Gesuch bereits an den Bundesrat gerichtet.

Eine kleine Abtheilung spanischer Soldaten wurde auf den Karolineninseln von den Einwohnerinnen angegriffen, 28 wurden niedergemetzelt, 27 entkommen.

Das englisch-französische Abkommen über die Abgrenzung der afrikanischen Interessensphären hat der englische Premier Lord Salisbury am Montag dem englischen Oberhause vorgelegt. Lord Salisbury bemerkte dazu: Erstens solle das Abkommen nur die Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und Frankreich zu Madagaskar beseitigen; praktisch habe das Abkommen in dieser Beziehung nicht viel Wirkung. Zweitens sei es erwünscht gewesen, angeht die der modernen Lehre von den Rechten auf das Hinterland, welche Frankreich gewissermaßen berechtigt, südlich seiner mittelständischen Besitzungen soweit vorzudringen, als ihm beliebt, eine Grenzlinie zu ziehen, sowie die Aktionsphäre Frankreichs und der Niger-Compagnie zu trennen; der Letzteren solle bei Festhaltung der Details Soloto zuerkannt werden. Durch Noten- und Austausch anerkannter Frankreich und England, daß das Abkommen keinerlei Rechte der Türkei auf die Länder südlich von Tripolis berührt. In Betreff der englisch-französischen Beziehungen und Einflusssphären in anderen Theilen von Afrika werde eine gemeinsame Kommission im Herbst verhandeln, aber zu ihren Beschlüssen sei beiderseitige Zustimmung erforderlich. Der „West. Ztg.“ gehen in einem Londoner Telegramm über den Inhalt des französisch-englischen Abkommens noch nachstehende Angaben zu: In der ersten Erklärung erkennt die französische Regierung die britische Schutzherrschaft über Sansibar und Pemba an und verbürgt vollkommenen Schutz der Missionare, religiöse Bildung und Kultusfreiheit. In der zweiten Erklärung erkennt die britische Regierung die französische Schutzherrschaft über Madagaskar mit ihren Folgen an, namentlich betreffs des Equators der britischen Consuln, welches durch Vermittlung der französischen Generalresidenten nachgeschickt werden muß; die britische Re-

gierung verbürgt vollkommenen Schutz der Missionare, religiöse Bildung und Kultusfreiheit, erkennt auch ferner die Einflusssphäre Frankreichs im Süden seiner afrikanischen Besitzungen bis zu einer Linie von Say am Niger nach Barruwo am See Tschad an. Diese Linie ist so gezogen, daß sie in der Aktionszone der Nigergesellschaft Alles umfaßt, was billigerweise zum Königreich Soloto gehört. Die Linie soll durch zu ernennende Commissare festgesetzt werden. Die britische Regierung verpflichtet sich, unverzüglich zwei Commissare zu ernennen, die in Paris mit zwei von der Regierung der französischen Republik ernannten Commissaren zusammenzutreffen sollen, um die Einzelheiten der Linie festzustellen. Es herrscht jedoch ausdrückliches Einverständnis darüber, daß selbst, falls die Arbeiten der Commissare kein vollkommenes Einvernehmen über alle Einzelheiten der Linie zur Folge haben sollten, das Abkommen zwischen beiden Regierungen über die allgemeine Grenzbestimmung nichts desto weniger bindend bleiben soll. Die Commissare werden auch mit der Aufgabe betraut, die Einflusssphären der beiden Länder in der Gegend, welche sich nach Westen und Süden des mittleren und oberen Nigers ausdehnt, festzustellen. — Im Oberhause wurde das Abkommen nach den Erklärungen Salisburys nicht erörtert, da der Führer der Opposition abwesend war. Im Unterhause aber wurde es von Radikalen und liberalen Unionisten im Laufe der Erörterung des Credits für das auswärtige Amt vielfach angegriffen. Verney brantragte die Kürzung des Credits als Protest gegen das Abkommen über Madagaskar. Der Antrag wurde schließlich mit 102 gegen 51 Stimmen verworfen. — Angestellten Ermittlungen zufolge kann man überzeugt sein, daß den Insubordinationen vorgehen in der Armee weit verbreitete sozialistische Umtriebe zu Grunde liegen. Durchgreifende Maßregeln werden nöthig sein, um die Bewegung zu hemmen. Zu bemerken ist, daß sich vorläufig nur junge Soldaten verleben lassen. — Der Lordmayor von London macht auf Grund der jüngst abgegebenen offiziellen Erklärungen Russlands, daß keinerlei bedrückende Maßregeln der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, viel weniger getroffen worden seien, bekannt, daß er von dem beabsichtigten Protestmeeting Abstand nehme.

Zum griechischen Kriegsminister ist Tsancabou, zum Unterrichtsminister Canacaris ernannt. Das Cabinet ist nunmehr wieder vollständig. Auf die Zukunft in der Türkei wirft nachstehende Depesche der offiziellen „Agence de Constantinople“ ein bezeichnendes Licht: Danach hat die türkische Regierung die Mutesarrifs von Jämb und Bilejik, an deren Amtstagen die beim Bau der anatolischen Bahnen Angestellten streifen, abgesetzt. Zur Abkürzung des Gebietes sind weitere 2 Escadrons abgehandelt worden. Der Baubirector Kapusen, dessen Entführung seitens der Ausländer angedroht worden war, ist unbedenklich zurückgekehrt. — Wie verschiedene Pariser Blätter melden, überreichte der patriotische Armenierverein in Paris dem dortigen Minister des Auswärtigen Ribot eine Petition, in welcher die französische Regierung aufgefordert wird, sie möge Angehts der Lage in Armenien bei der Borte Durchführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages (Einführung von Armeniern bewohnten Provinzen) veranlassen.

Zur Lage in Mittelamerika veröffentlicht der „New York Herald“ eine ihm von San Salvador zugegangene Depesche, der zufolge General Barillas, der Präsident von Guatemala, 2000 Mann Truppen bereit hielte, um seine Flucht bewerkstelligen zu können. In ganz Guatemala herrsche Anarchie. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Guatemala habe sich auf ein Kriegsschiff geschickt. Den „Hamb. Nachr.“ wird über die Lage in Guatemala aus Mexiko vom Ende Juli noch Folgendes geschrieben: Nach den kürzlich eingelaufenen

Telegrammen und Nachrichten über die politischen Vorgänge in der Nachbarrepublik Guatemala scheint die Stellung des dortigen Präsidenten immer unhaltbarer zu werden, da die Stimmung des Volkes in Folge der durch die salvadorischen Truppen erlittenen Niederlagen eine sehr gereizte ist. Angehts der drohenden Volksstimmung in Guatemala hat der Präsident Barillas es für notwendig und zweckdienlich erachtet, einmal eine Proclamation an seine „Mitbürger und Freunde“ zu erlassen, in welcher er unter Hinweis auf die Tugenden und Verdienste, welcher der ums Leben gefommene Präsident Menendez um Salvador sich erworben habe, die „hinterlistige und verrätherische“ Gewaltthat Branmarkt, wodurch die Usurpatoren den Frieden Centralamerikas, sowie den abgeschlossenen Unionsvertrag gebrochen hätten.

Ueber die Lage in Argentinien werden von Buenos Ayres aus fortgesetzt optimistische Nachrichten verbreitet. So wird über London vom Dienstag gemeldet, die finanzielle Lage bessere sich Schritt für Schritt. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Buenos Ayres soll die beabsichtigte Ausgabe von 100 Millionen Dollars Papiergebeld, wie folgt, vertheilt werden: 30 Millionen für die Nationalbank, 20 Millionen für die Regierung, 20 Millionen für die Municipalität, 30 Millionen für die Hypothekbank. Wie verlautet, würde der frühere Präsident Gelman in aller nächster Zeit nach Europa abreisen. Zu Ehren der Union civica fand am Sonntag eine öffentliche Kundgebung statt, an welcher sich gegen 60 000 Personen beteiligten. Die Straßen der Stadt wurden besetzt, es wurden zahlreiche patriotische Reden gehalten. Für die künftige Präsidentenwahl wurde Mitre als Candidat ausgerufen.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Montag Nachmittag eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Tiergarten. Gestern gegen 8 Uhr begab sich Sr. Maj. an der Spitze der Fahnencompagnie vom 1. Garde-Regiment z. F., welche zur heutigen Parade die Fahnen der Garde-Regimenter aus dem königlichen Schloß abgeholt, nach dem Paradeplatze. Die Parade nahm einen höchst glänzenden Verlauf. Sie umfaßte die Truppen des gesammten Gardecorps mit Ausnahme des Königin-Augusta-Regiments. Der Anbruch des Publikums war ein riesiger. Sobald die Kaiserin auf dem Plage eingetroffen und von ihrem hohen Gemahl begrüßt war, nahm die Parade ihren Anfang. Die Lambours schlugen an und auf der ganzen Linie wurde der Präsentirmarsch gespielt. Die Honneurs wurden zuerst im Ganzen, dann brigadeweise erwiesen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Währenddessen erfolgte die Formation zum Vorbeimarsch. Als das 1. Garde-Regiment zum Paradeplatz antrat, zog der Kaiser den Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei seiner Gemahlin vorbei. Dasselbe geschah beim Desfiliren des Regiments Gardes du Corps. Den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Infanterie-Regimenter und die Fußartillerie in Regimentscolonnen, die beiden Eisenbahn-Regimenter in Brigadecolonnen, die selbständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Compagniefrontcolonnen, die Kavallerie in Escadronfronten, die Artillerie in Batteriefrenten, der Train in Compagniefronten im Trabe. Dichtgeschloffen, einem un durchdringlichen Wald von Waffen gleich, nahen die Colonnen, vor deren Fronten die gesammten Stabsoffiziere, Hauptvolken, Spielleute einherstritten. Nach dem zweiten Vorbeimarsch verarmelten sich die Generale, Regiments- und selbständigen Bataillonscommandeure zur Kritik um Sr. Majestät. Während die Kaiserin sich wieder in ihrem Wagen zur Stadt zurückbegab, setzte sich der Kaiser abermals an die Spitze der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments und geleitete die Fahnen durch die

Friedrichstraße und Linden unter den jubelnden Hochrufen der Menge in das königliche Schloß zurück. — Die Kaiserin Friedrich wird am 26. August Athen in Begleitung der Prinzessinnen Victoria und Margarethe wieder verlassen, nachdem am 24. d. M. die Taufe des kleinen Prinzen Georg in der Metropolitankirche zu Athen stattgefunden haben wird. Die Kaiserin wird über Italien nach Deutschland zurückkehren und sich einige Tage in Homburg und Berlin aufhalten, dann aber ihre Reise nach London fortsetzen, woselbst die Vermählung der Prinzessin Victoria stattfinden wird, welcher auch das griechische Kronprinzenpaar betommen wird.

— Ueber die Monarchenbegegnungen gelegentlich der schlesischen Kaisermandöver erfährt die „Schlesische Zeitung“, daß am 17. Sept. Kaiser Franz Josef auf Schloß Rohrnstorf eintrifft, wo auch Kaiser Wilhelm in sein Hauptquartier aufschlägt. An demselben Tage trifft auch der König von Sachsen auf Schloß Börnchen ein. Die Begegnung der drei Monarchen wird einen streng vertraulichen Charakter tragen, und es wird deshalb von allen größeren öffentlichen Kundgebungen Abstand genommen werden. Um den vertraulichen Charakter der Begegnung zu wahren, findet dieselbe nicht, wie ursprünglich angenommen wurde, in Liegnitz, sondern auf Schloß Rohrnstorf statt. Aus diesem Grunde wird auch in der Nähe von Rohrnstorf außer dem mit dem Kaiser eng befreundeten König Albert keine Fürsichtigkeit Quartier finden. Der Reichsfanzler General v. Capriv und der österreichische Minister des Auswärtigen, Raimond, werden in dem Rohrnstorf unmittelbar benachbarten Schloße der Gräfin Schweinitz auf Hausdorf absteigen. Im Gefolge Kaiser Wilhelms befinden sich außer dem Kanzler noch der Chef des Generalstabes der deutschen Armee, General der Kavallerie Graf Waldersee, die Generaladjutanten Generalleutnant v. Wittich und Generalleutnant v. Gahrke und der Diers-Hauschhofmarschall Graf Gulerburg, welche Herren sämtlich Quartier in Schloß Rohrnstorf finden werden.

— Zum deutschen Consul in Sansibar soll, wie es heißt, Hr. v. Redwig, bisher Dragoonier bei der Volkspolizei in Konstantinopel, in Aussicht genommen sein. Herr v. Redwig ist bereits in Sansibar eingetroffen. Nach der „Kreuzzeitg.“ dürfte das deutsche Consulat in Sansibar nach dem Uebergange der Insel unter das englische Protektorat einer inneren Veränderung unterzogen werden.

— Für die Befestigung Helgolands werden nach einer Berliner Meldung mehrere Blätter bereits im nächsten Reichshalbjahr erhebliche Summen ausgeworfen werden. Nach der „Kreuzzeitg.“ verläutet, daß dem Reichstage in seiner Herbstsession ein Entwurf zugehen wird, welcher die Uebernahme Helgolands in das Reich und zugleich dessen Einverleibung in die preussische Monarchie vorschlägt. In weiterer Folge würde dem preussischen Landtage eine Vorlage gemacht werden, und schließlich würde die Insel aus dem Verwaltungswege der Provinz Schleswig-Holstein zugewiesen werden. — Dasselbe Blatt meint, daß Regierungsrath Bermuth die Verwaltung der Insel übertragen sei, insbesondere, weil er der englischen Sprache vollkommen mächtig ist.

— Die Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung wird bekanntlich im Anschluß an die Provinzial-Verwaltung geschaffen. Trotzdem sind auch andere Behörden an der Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1889 betheiligt. So ist den Magistraten namentlich insofern eine umfangreichere Thätigkeit zugebacht, als ihnen nach §§ 100 und 138 des Gesetzes bzw. den auf Grund des letzteren erlassenen Verfügungen die endgültige Entscheidung in allen Beitragsfreiheitsfällen übertragen ist. Da vorauszusetzen ist, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zur Mitbewältigung dieser Arbeiten in größeren Gemeinden kaum im Stande sein werden, so ist von den letzteren eine große Anzahl bereits dazu übergegangen, eigene Hilfsarbeiter für diesen speziellen Zweig der Verwaltung anzustellen. Die Hilfsarbeiter werden jedenfalls schon vom 1. Januar 1891 an in die Lage kommen, ihre Funktionen vollständig auszuüben, denn nach dem gegenwärtigen Stande der Vorbereitungen kann kaum ein Zweifel darüber obwalten, daß das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu diesem Termin vollständig in Kraft gesetzt werden wird.

— (Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften.) Im Reichsversicherungsausschuß beschäftigt man sich, wie wir der „Nat.-Ztg.“ entnehmen, gegenwärtig auch mit der Prüfung und Zusammenstellung der Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für das Jahr 1889. Nachdem am 1. October 1889 die Organisation der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung überall in Wirksamkeit getreten ist, wird die diesmalige Zusammenstellung der berufsgenossenschaftlichen Rechnungsergebnisse zum ersten Male eine vollständige Uebersicht über die gewerbliche und landwirtschaftliche Unfallversicherung bringen. Etwa 13 Millionen Personen waren am Ende des Jahres 1889 gegen

Unfälle versichert, darunter 4,3 Millionen bei den gewerblichen und 8 Millionen bei den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, sowie etwas mehr als eine halbe Million bei den Ausführungsbehörden. Mehr als 30 000 Unfälle sind zur Entschädigung gelangt, die verausgabten Entschädigungen betragen mehr als 14 Millionen Mk. Es muß die Nachweisung über die Rechnungsergebnisse alljährlich dem Reichstage vorgelegt werden. Von Jahr zu Jahr hat diese Nachweisung bisher an Umfang zugenommen, auch diesmal sieht eine Erweiterung des letzteren bevor. Die Vorlage dürfte voraussichtlich eine der ersten sein, welche dem am 18. November wieder zusammenzutretenden Reichstage zugehen wird.

— (Das Invaliditätsversicherungsgesetz in der Praxis.) Der Geheimere Oberregierungsrath v. Weobitz, der als Regierungskommissar bei dem Invaliditätsgesetz wesentlich mitgewirkt hat, veröffentlicht einen Aufsatz, in dem er ein Bild zu entwerfen sucht, wie sich dieses Gesetz in der Praxis gestalten wird. Dem Vorhande wird es nach seinen Ausführungen an Thätigkeit nicht fehlen. Der Verkehr mit den Marktenveräußerungen, die Verwaltung des Vermögens der Versicherungsanstalt, die Führung der Statistik, die Bewilligung von Renten sind seine Hauptaufgaben. Und von dem Umfang der Geschäfte mag man sich eine Vorstellung machen, wenn Wortke z. B. für die Versicherungsanstalt der Stadt Berlin bei ungefähr 412 000 versicherungspflichtigen Personen die jährliche Einnahme auf 4 1/2 Millionen Mk., den durchschnittlichen Vermögensbestand am Ende des letzten Versicherungsjahres auf mehr als 30 Millionen Mk. berechnet, daß ferner bei der Anstalt jährlich 412 000 Stück, d. i. wöchentlich etwa 7940, täglich etwa 1320 Stück ungetauschte Duittingarten eingehen werden, welche, wie der Autor mit Recht hervorhebt, sorgfältig geprüft, sorgfältig verwahrt und sorgfältig behandelt werden müssen, daß endlich bei 412 000 Versicherten jährlich etwa 4330, wöchentlich etwa 83, täglich etwa 14 Fälle von Invaliditäten zu erwarten sein werden, wozu dann noch die Fälle von Bewilligung einer Altersrente, die Anträge auf Rückerstattung von Beiträgen u. kommen, so daß und 20 Entscheidungen über Invaliditäten das Minimum bilden werden, welche nicht alle einfacher Natur sind, vielmehr häufig recht schwierige Fragen bieten. Angesichts solcher Ziffern wird man es dem Verfasser gern glauben, daß eine bloß nebenamtliche Wahrnehmung der genannten Funktionen sich als unaußführbar erweisen wird, und daß man sich darauf gefaßt machen müsse, in jedem Vorstand neben einem zahlreichen Stab von Subalternbeamten mehrere höhere Beamte im Hauptamt thätig sein zu lassen. Nach den Ausführungen Wortke's darf man sich auf einen viel größeren Beamtenapparat, also auch auf größere Verwaltungskosten gefaßt machen, als die Freunde des Gesetzes bisher angenommen haben. Von unserer Seite hat man sich darüber niemals Täuschungen hingeben.

— (Der Opposition der „Kreuzzeitung“ gegen den Erlaß einer Langgemeinere Ordnung) schließt sich auch das offizielle Organ der konservativen Partei, die „Konservative Corr.“ an. Sie schreibt u. a.: „Die übliche, als Axiom bargebotene Behauptung ist, daß die Schaffung leistungsfähiger Gemeinde-Verbände besonders in den östlichen Provinzen die Vorbereitung jeder finanziellen Reform und ebenso die unentbehrliche Grundlage für den Erlaß des nicht minder notwendigen Volksschuldotationsgesetzes bildet, das ist, mit Verlaub, Humbug, nichts Anderes. Die „Kons. Corr.“ sucht dieses Urtheil in langer Ausführung zu begründen, beweist aber damit nur von Neuem, daß der Verfasser des Artikels ländliche Zustände nur aus der Stubenricke kennt.

— (Als Richter über „politische Sitten“) spielt sich die „National-Zeitung“ auf. Anlaß dazu giebt ihr der Umstand, daß freisinnige Blätter die „von einem verurtheilten ultramontanen Demagogen angeregte Steuereinsparungsaffäre“ in Hochum erwähnt haben und von den Erklärungen der Herren Baare und Schulz nicht befriedigt worden sind. Die „Nat.-Ztg.“ sucht den Grund zu dem Verhalten der freisinnigen Blätter darin, daß die Anspornung, um welche es sich handelte, sich gegen Nationalliberale richtete. So viel wir gesehen haben, ist in der freisinnigen Presse die politische Stellung der Herren Baare und Schulz gar nicht oder doch nur ganz nebenbei erwähnt worden; lediglich die „Nat.-Ztg.“ spielt die Angelegenheit auf das Gebiet der Parteipolitik. Nach unserer, gewiß von allen Rechtlichdenkenden getheilten Ansicht hat aber die Angelegenheit absolut nichts mit der Politik zu thun, sondern handelt es sich bei derselben lediglich um in unser wirtschaftliches Leben tief einschneidende Mißstände, durch welche Millionen Steuerzahler jeglicher Parteirichtung auf das Schwere geschädigt werden. Ist es doch längst eine feststehende Thatsache, daß Tausende nordeuropäischer Steuerzahler weit unter ihrem

Einkommen besteuert werden, während das beschriebene Einkommen des kleinen Mannes stets merkwürdig genau zur Einschätzung herangezogen wird.

— (In Sachen Hinzpeter-Funde) hat Herr Wilhelm Funke in Hagen von Herrn Hinzpeter, a. d. Paris den 8. Juli, auf seinen „offenen Brief“ vorliegende ironische Antwort erhalten, welche Herr W. Funke in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ abdrucken läßt: „Sehr geehrter Herr W. Funke! Da ich seit Wochen von Hause abwesend bin, habe ich leider Ihren offenen Brief an mich noch nicht gelesen. Es ist mir aber die Nr. 212 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zugekommen mit einer Blumentese von Zeitungsartikeln über diesen Ihren Brief. Daraus habe ich denn schon zur Genüge ersehen, daß ich Ihnen für denselben zu ganz besonderem Dank verpflichtet bin, da es für einen alten Schulmeister, wie ich bin, immer eine erheiternde Abwechslung ist, wenn er sich seinerseits einmal geschulmetert sieht; namentlich wenn dies in so feiner Weise geschieht, wie es Ihnen gelungen ist, es zu thun. Da der Zweck Ihrer Veröffentlichung offenbar ein ganz anderer war als der, eine Antwort von mir zu erhalten, so kann ich wohl annehmen, mit diesen Zeilen des Dankes allen Richtern der Höflichkeit genügt zu haben. In vorzüglicher Hochachtung, sehr geehrter Herr W. Funke. Ihr ganz ergebener Dr. Hinzpeter.“

— (Die Polemik zwischen dem Abg. Bebel) und dem „Genossen Wildberger“ wird in „Berl. Volksbl.“ fortgesetzt. Eine neue Erklärung Bebel's schließt mit folgenden Worten: „Man ist doch so zu sagen auch ein Mensch und besitzt etwas Seele, und wenn nun bald von dieser, bald von jener Seite Anklagen und Behauptungen kommen, die in dem merkwürdigsten Contrast mit der Wirklichkeit stehen, darf es da wundern, wenn besagte Seele überläuft? Zum Schluß noch die vielleicht sehr überflüssige Versicherung, daß auch er den Wunsch der Berliner Genossen, nach einem geschlossenen oder kräftigen und prinzipiellen Vorgehen“ vollkommen theile und daß wenn keine anderen ersichtlichen Meinungsverschiedenheiten vorhanden sein sollten, der Erfüllung dieses Wunsches wohl nirgendwo in der Partei ein Hindernis im Wege steht.“

— (Ein neues Programm für die Sozialistenpartei) ist nach dem „Berliner Volksblatt“ in Aussicht genommen. Die mit dem 1. October total veränderten Verhältnisse lassen es wünschenswerth erscheinen, daß durch eine Discussion auf dem Parteitag die Grundfragen entwickelt werden, deren Berücksichtigung bei einem neuen Entwurf notwendig erscheint. Sache einer besonderen Commission oder des zu wählenden Parteivorstandes ist es sodann, einen Entwurf festzustellen und denselben der Partei rechtzeitig zur Begutachtung vorzulegen. Ueber die definitive Annahme hätte sodann der folgende Parteitag zu entscheiden.

Provinz und Umgegend.

— Ueber das Gewitter, welches am Mittwoch vor. Woche Nachmittag und Abend namentlich das Altenburger Land schwer heimsuchte, werden jetzt nähere Nachrichten bekannt. Gegen 50 Dörfchen des Kreises sind, zum Theil vollständig, verhehelt. Der Schaden, welcher an dem Getreide verursacht worden ist, beläuft sich nach genauerer Schätzung auf 2 Mill. Mk. Die Gaster in Altenburg haben viel Arbeit erhalten, nach allen Seiten wanderten sie am Donnerstag mit Glas hinaus auf die Dörfer. Aus umgekehrter Richtung oder kamen die Gutsbesitzer reitend und fahrend zur Stadt und meldeten bei den Vertretern der verschiedenen Versicherungsgesellschaften die Hagelschäden an. Es herrschte ein lebhafter Verkehr zwischen Dorf und Stadt, wie er sonst nur bei lebhaften Marktagen zu bemerken ist. Die Gewässer waren über ihre Ufer getreten und hatten die Wiesen und Felder weit überflutet; erst spät in der Nacht verließen sich die Wasser wieder. Bei Werda war der hohe Bahndamm der Leipzig-Hofer Eisenbahn vollständig unter Wasser gesetzt, die Züge kamen mit mehrstündiger Verspätung in Altenburg an; die telegraphische und telephonische Verbindung mit auswärtig war durch die elektrischen Entladungen längere Zeit unterbrochen. Auch Feuerfahnen hatte das Gewitter im Erfolg. So wurde in Oberalbersdorf Scheune und Stall mit samt dem Entweerdorf in Asche gelegt, dergleichen in Starken. Auf der Flur von Wetzelswalde wurde ein Mann bei der Roggenernte erschlagen. In Lindig bei Kahl wurden 2 Ziegen vom Blitz getödtet; in einem Hause fuhr der Blitz durch die Schlafkammer, wobei ein Mädchen, glücklicherweise nur leicht am Fuß, verwundet wurde. Umweit Gumpderda schlug der Blitz in einen an der Kahlener Chaussee stehenden Baum ein; an der Hummelshainer Chaussee wurde eine Pappel zerfplittert. — Auch anderwärts ist das Unwetter herkönd eingetreten. So wird auch Saa-

selbst gemeldet, daß bei dortigen Kanalisationsarbeiten 3 Wasserrohrbrüche sich ereigneten. In Gräfen-
thal brannte eine Scheune ab. In Börsenfeld sollen
3 Häuser eingestürzt worden sein.
Halle, 11. August. Der Ausschichtsrath der
Dörfler-Kattmannsdorfer Braunkohlen-
Industrie-Aktiengesellschaft wird für das
am 1. Juli er. beendete Geschäftsjahr auf das
eine Million Mark betragende Aktienkapital, wie uns auf
Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt, die Ver-
theilung einer Dividende von 2 1/2 bis 3 % bei an-
gemessenen Abschreibungen, zur Verteilung vorschlagen.
Die definitive Festsetzung derselben erfolgt in etwa
14 Tagen.

Die leidige Gewohnheit, sich beim Spielen mit
Hunden von diesen abzulenken zu lassen, hat in Nord-
hausen ein Opfer gefordert. Kürzlich starb im
dortigen städtischen Krankenhaus ein 13 jähriger
Knabe, dessen Tod zweifellos durch den sog. „Hunde-
wurm“ herbeigeführt worden ist. Denn bei der
Obduktion wurden im Gehirn zwei sauggroße Blasen
vorgefunden, von denen die eine voll Wasser, die
andere ganz mit Hundewürmern angefüllt war. Das
bei verstorbenen Knabe, der schon seit Jahren topf-
leidend war, viel mit Hunden gespielt hat, ist er-
wiesen.

Aus Sangerhausen, 8. August, schreibt
man: Kaum haben sich die Bewohner unserer Stadt
und Umgegend von dem Schrecken erholt, welchen
das verurthete Unwetter am Sonnabend Abend
verursachte, und noch ist man an verschiedenen
Stellen mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt,
und schon wieder haben wir von einem heftigen Gewitter
zu berichten, welches sich gestern in der Mittagsstunde
über unsere Stadt entlud und dessen Wassermassen
stillestehend noch ärger gewüthet haben als am Sonn-
abend. Am schlimmsten hat das Wasser in der
sog. Schiffsahrt gehaucht. Die Kartoffeln sind voll-
ständig von der Erde gewüthet und die Getreide ist
total verschlämmt, so daß dieselbe umgepflügt werden
muß. Die ganze Schiffsahrt bietet ein Bild der
größten Verwüstung und die zu schönsten Hoffnungen
berühmte Ernte vieler kleinen Leute ist mit einem
Schlage zu Grunde gerichtet. Auch die angrenzenden
Künderien sind theilweise von den Fluthen arg heimgesucht
worden. Anscheinend rühren die Wassermassen
von einem Wolkenbruch her; von anderer Seite wird
behaupet, es sei eine Wasserose gewesen. Auch hat
das Gewitter in unserer Gegend Hagelschlag herbei-
geführt. Die Schloßen hatten die Größe eines
Taubeneies.

Die jüngst in Jena stattgehabte 75 jährige
Zubelfeier der deutschen Burschenschaft

hat eine Vereinigung der alten Burschenschaft
Deutschlands zu Ortsverbänden herbeigeführt. Zum
Vorort für die nächsten drei Jahre wurde Marburg
gewählt. Auf dem Hauptberge, dem Berg mit dem
köstlich schmeckenden Gipfel, wurden Medallions der
Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, welche Director
Müller aus Apolda der Fuchsbühmengesellschaft gestiftet
hatte, feierlich enthüllt.

Im Regierungsbezirke Merseburg befanden
sich im Jahre 1889 vier Salinen und zwar die
steinsalzigen zu Dürrenberg und Artern, die
pflanzersalzige Saline zu Halle a. S. und die
Saline Grnschall bei Dersleinöblingen im Bezirke.
Den Ermittlungen des königlichen Obergerichtes
in Halle a. S. zufolge betrug die Erzeugung von
Kochsalz auf diesen vier Salinen nach Menge und
Werth im Jahre 1889 43318 Tonnen im Gesammt-
werthe von 1135374 Mk. Die Zahl der auf den
Salinen beschäftigten Arbeiter, einschließend der
Unterbeamten, betrug 1889 300 Mann, gegen 302
im Vorjahre.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein
(Bezirk 9) hat dem Stadtförster Herrn Schwanig
zu Naumburg, welcher in kurzer Zeit vier Fälle
von Jagdvergehen der gerichtlichen Verurtheilung entgegen-
geführt hat, für seine rastlose Thätigkeit um den
Jagdschutz einen vergoldeten Hirschkäfer und eine
Prämie von 20 Mk. verliehen.

Am 18. August trifft die Unteroffiziers-
schule nach 5 monatlicher Abwesenheit wieder in
Weisensfeld ein, um die alten Kasernen mit
Schloß, welche umgeben und gründlichst desinfectirt
sind, zu beziehen. Anfangs September rücken die
Mannschaften wieder zum Manöver aus, um am
Schlusse desselben definitiv nach ihrer alten Garnison
zurückzuführen.

Am 2. d. ist in Wetterzeube und in Kossa,
am 8. d. in Taucha (Kreis Weisensfeld) eine für
Fernsprechbetrieb eingerichtete, mit der Ostpostanstalt
vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem
Tagedienste eröffnet.

Vor den Augen des Bräutigams vergiftet
hat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag
eine junge Dame in Dresden. Am Abend zuvor
hatte sie sich in die Wohnung ihres Bräutigams be-
geben, welcher vereist war, und als dieser gegen
Morgens zurückkehrte, gab es zwischen Beiden einen
heftigen Wortwechsel, wobei sie ein Fläschchen aus
der Tasche hervorholte und vor den Augen ihres
Bräutigams bis auf die Neige leerte. Als dieser
hinzuwachte, um sie von ihrem Vorhaben abzuhalten,
war es zu spät. Die Leichname wurde schnell
nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, dort ist

sie aber unter fürchterlichen Schmerzen kurz nach
ihrer Einlieferung verstorben.

Eine in England übliche schöne Sitte scheint
nunmehr auch in Deutschland Aufnahme zu finden.
Nämlich werden von der Gartenbaugesellschaft in
London einige Tausend Topfpflanzen an arme Kinder
unter der Bedingung verschickt, daß diese von den
Kindern gepflanzt werden. Zur weiteren Aufmunte-
rung findet dann im Winter eine Ausstellung der
von den Kindern behandelten Pflanzen statt, welche
mit einer Preisvertheilung verknüpft ist. Das er-
zieherische Moment dieser schönen Sitte ist von ganz
außerordentlichem Werthe. Nun hat der Gartenbau-
verein in Apolda vor einigen Tagen 100 Kinder
der dortigen Bürgerschule, 50 Knaben und Mädchen
eingeladen, und an jedes zwei Blumentopfpflanzen ver-
theilt. Um unter den Kindern Interesse an der
Blumenzucht zu erwecken, sollen die damit erzielten
Versuche in einiger Zeit festgehalten und Prämien an
die Züchter der schönsten Stücke vertheilt werden.
Eine kurze Belehrung über Zucht und Behandlung
der Pflanzen wurde den Kindern mit auf den Weg
gegeben. Dies Vorgehen findet vielleicht auch anderswo
Nachahmung; die Kosten stehen gar nicht im Verhält-
nis zu dem Nutzen, den es in erzieherischer Hinsicht
schaffen kann. Die Kinder empfangen eine ebenso
interessante, wie lehrreiche und bildende Unterhaltung,
an der auch die Eltern ihre Freude zu haben.

Vermishtes.

* (Briefkasten.) Ein interessantes Wortkommis auf
der Kaiserreise wird dem Herrn Cur. aus Hamburg berichtet.
Dort waren am Sonntag zwei Beute von der Militärs-
Briefkastenstation aus Spandau, welche in Wilhelmshaven
eine Fiskale für die Marine eingerichtet hatten, auf der
Mittelschiff nach Spandau anwesend. Verschiedene der besten
präsentierten Tauben sind an Bord der „Hohenrollen“ für
den Kaiser gebracht worden, um auf dessen Befehl nach Dän-
emark auf hoher See abgelassen zu werden. Eines achtzehn
Weilen von Wilhelmshaven entfernt ließ der Kaiser in der
Nordsee die erste Taube fliegen und diese traf nach kaum
zwei Stunden in Wilhelmshaven ein. Sie trug eine vom
Kaiser geschriebene und an Bord der „Hohenrollen“ photo-
graphirte Botschaft, die für die Kaiserin bestimmt
war. Das Telegramm wurde sofort nach Entsetzen der
Tauben entziffert und dem kaiserlichen Telegraphenamt zur
Weiterbeförderung an die Kaiserin übergeben. Es ist dies
die erste Botschaft, die von einem deutschen Kriegsschiffe und
auf diesem vom Kaiser mittels Brieftaube abgelassen worden
ist.

* (Aus der „Hölle.“) Der „Times“ wird aus Peters-
burg gemeldet: Unweit Tienmen angekommen am 15. Mai ein
Trupp von 180 nach Sibirien geschickten Gefangenen plötzlich
Halt und verlangten Erlaß der Befehle, die sie verurtheilt
wurde, griffen die Gefangenen mit Ungeheißer die 53 Mann
starke Militärbegleitung an. Die Soldaten wehrten sich mit
dem Bajonnet; zehn der Gefangenen wurden schwer ver-
wundet. Der Marsch ward sodann fortgesetzt.

Anzeigen.

Die diesen Theil übernehmende die Redaction des
Blattes gegenüber seine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute Morgen 1/2 Uhr entschien
nach kurzem schweren Kampfe
der Pastor emeritus

Christoph Heinrich Otte,
Ehrendoctor der Theologie u. Philosophie,
Ritter hoher Orden,
im 83. Jahre seines Lebens, Tode
ergeben seinem Herrn, was vom tiefsten
Schmerze durchdrungen hierdurch an-
zeigen die Hinterbliebenen.

1. A. Familie **R. Leonhardt**,
Merseburg, den 12. August 1890.
Die Beerdigung findet am Freitag den
15. August, vormittags 10 Uhr, vom
Trauerhause, Oberaltenburg 27, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und
Theilnahme beim Begräbniß unseres un-
vergesslichen Marienchen, sowie für den reichen
Blumenbesand des Tages sagen wir Allen
unsern herzlichsten Dank.
Familie **Zuehlhardt**.

Dankagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe unseres un-
vergesslichen Sohnes und Bruders **Kustav**,
welcher am vergangenen Sonntag im zarten
Alter von 12 1/2 Jahren seinen Tod in den
Fluten der Saale fand, sagen wir allen Be-
kanten von Nah und Fern für ihre herrliche
Theilnahme unsern aufrichtigsten Dank. Ins-
besondere fühlen wir uns zum Danke ver-
pflichtet gegen Herrn Pastor Dr. Schmidt für
seine unermüdeten Bemühungen so wohlthunenden
Rothwürde am Grabe, gegen Herrn Lehrer
Bratt für den erhebenden Gesang und
gegen die Schulklasse des hohen Ent-
schlafenen für ihre prachtvollen Blumen-
darbietungen. Auch dem Herrn Lehrer Böhm, der sich
darauf bedacht war, unseren lieben Sohn zu
einem tüchtigen Schüler heranzubilden. End-
lich wollen wir nicht unterlassen, den Herren
unsern wärmsten Dank auszusprechen, welche
die ruhmvolle Beerdigung, den Leichnam aus dem
Wasser der Saale uns schwer gepflügten Eltern
und Geschwistern zurückzubringen.
Woge der allmächtige Gott alle Eltern
vor sich harten Schicksalsschlag bewahren.
Gottlich, den 13. August 1890.
Die tieftrauernde Familie **Brenner**.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß vom
1. October dieses Jahres ab die Amts-
gerichte Rügen, Landstuhl und Stendin mit
der Führung der Handels-, Genossen-
schafts- und Muster-Register betraut sind
und daß am 1. October 1890 vom unter-
zeichneten Amtsgericht die diesbezüglichen Handels-,
Genossenschafts- und Muster-Register und Acten
an die drei oben genannten Amtsgerichte ab-
gegeben werden.

Merseburg, den 4. August 1890.

Königliches Amtsgericht Weisensfeld III.

Bekanntmachung. Die Haus- und Scheunen-
besitzer der hiesigen Stadt werden hierdurch
aufgefordert, die Immobilien-Verzeichnisse
beiträge pro 1. Semestre 1890 nach Act
Beizahl vom Beitragsverhältniß binnen 8
Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.
Ferner sind innerhalb dieser Frist die Im-
mobilien-Verzeichnissebeiträge pro 2. Semestre
d. J. ebenfalls nach Act Beizahl vom Bei-
tragsverhältniß an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit
der kostenpflichtigen Vertheilung der zu
Beizahlungen begonnen werden.

Merseburg, den 11. August 1890.

Stadtsteuer-Kasse.

Mobiliar-Verkauf.

Freitag den 15. Aug. c., zwischen 12
und 2 Uhr mittags, sollen an Ritterstraße
Nr. 12 II die hierz. Nachlassgegenstände
(Möbel etc.) freihändig gegen sofortige Be-
zahlung verkauft werden.

Freitag neues Gerstenstroh

in den Scheunen in der „Hölle“.

Ein Paar Küferschweine stehen zu
verkaufen
Unteraltenburg 26.

Eine Bettstelle

Unteraltenburg 43.

Ein gutes Arbeitspferd,
7 Jahre alt, liberal gehend,
steht zu verkaufen in
Reipisch Nr. 16.

Eine junge Melzige

steht zu verkaufen
gr. Eiertstraße 5.

Herrschafliche Wohnung

steht zu vermieten. Näheres bei
Meine.

Ein kleines Logis ist zu vermieten
kleine Eiertstraße 7.

Ein Aquarium

(Nicht), ca. 4 Eimer Wasser fassen, ist wegen
Mangel an Raum billig zu verkaufen
Leipzigische Chaussee 66 k. 1 Et. r.

Ein Haus im Bürgergarten ist von jetzt
ab zu vermieten und 1. October 1890 zu
beziehen.

Zwei Logis für 50 und 30 Thlr. zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.
Aus. Weidlich Leichstraße.

Zu vermieten

per sofort oder später

Unteraltenburg 56, 1. Etage.

6 Zimmer u. f. w., Pferdestall,
Wagenschuppen, Garten.

Näheres bei

J. Schönlicht.

Ein Logis ist zu vermieten. Preis 75
Mk. Zu erfragen in der Erbe. h. H.

Eine Wohnung von Stube, Kammer und
Küche kann 1. October bezogen werden.

H. Pecke, Obblitzauer Str. 5 d.

2 Wohnungen, eine 1. October, die an-
dere 1. Januar bezugsbar
sind zu vermieten
Galleische Straße 8.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammer-
großem Schlaf an Boden, Keller und Hof-
raum etc. zu vermieten und 1. October oder
später bezugsbar
Schmalestraße 12.

Ein Logis im Vorderhaus ist zu ver-
mieten und 1. October zu be-
ziehen
Nemert 10.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten
und zum 1. October zu beziehen
Dom, Braubankstraße 7.

Wohnungen.

In meinem neuerbauten Hause, Bismarck-
straße, sind 2 Wohnungen vor 2 und 3 Et.
Kammer, Küche und Zubehör frei und können
1. Oct. d. J. bezogen werden. Zu erfr. bei
H. Pecke, Obblitzauer Str. 5 d.

Ein sehr möbilitäres Zimmer mit Cabinet
eb. auch Pferdestall und Wagenschuppen ist zu
vermieten und kann sofort bezogen werden.
Näheres
Markt 8, 1. Etage.

Schlafstelle offen
Oberreitstraße 15 a.

Bei freundlichen Schlafstellen mit
Kost sind zu vergeben

Schönstraße 3e, im Hinterhause.

Freundliche Schlafstelle, auf Wunsch mit
Kost, offen

Gottardstraße 16 I, rechts

Eine möbilitäre Stube nebst Kammer ist
an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten

Zammatzstraße 10.

Eine Wohnung in der 1. Etage zu ver-
mieten
Nemert 22/23.

Kapitale

in Beträgen von 40000 Mk., 30000, 37000,
20000, 17000, 15000, 13000, 10000, 9000,
8000, 6000, 5500, 5000, 4000, 3000 Mk. und
weniger sind per 1. October oder auch früher
anzuschließen durch
G. Höfer,
Roßmarkt 8.

Garzer Kanarienvogel

mit nur einem Gesange (höhe Konzurrenz),
als Vorkäufer, empfehle preiswürdig,
Bracke, Delgrube 21.

Maltose

im Geschmack wie bester
Blanchonig, a Pfd. 35 Pf., im
Fischen incl. Glas 40 Pf.

Ferd. Engel, Rossmarkt 12.

Brod.

1. und 2. Sorte, von neuem Roggen, groß
und feinst, 7. Stück für 3 Mk., empfiehlt
die Bäcker von

W. Kurkhaus,
Friedrichstraße 8 a.

Hausbäcker werden zu jeder Zeit angenommen.

Neue Linsen,

vorgügliche weißgelbe Waare, empfang und
empfehle

F. G. Kundt, Unteraltenburg.

G. Höfer,

Synopsen-
Agentur- und Commissions-Gesellschaft,
Rossmarkt Nr. 8,
empfiehlt sich zur Unterbreitung von Privat-
Geldern auf sichere Grundstücks-Hypothek.

Allen Müttern
werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin, Gesselfstraße 16, erfundenen und seit 40 Jahren bewährten
Zahnhalbsbänder,
welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Narbe und Zahnkämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis à Stück 1 Mark.
In Merseburg hält zu haben in beiden Apotheken.

Die beste und schnellste Hilfe
ist stets der Fachmann, darum mache man seine Einkäufe nur bei diesem
in
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Ringmaschinen, Drechrollen, Mehlriebmaschinen
für Bäckerinnen.
Vermittelt und Zuschnitten
gratis!
Gustav Engel,
Mediziner,
Schöne Aussicht Nr. 3,
Merseburg.
Das Beste u. Billigste.
Garantierte.

Sonnabend den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. August bin ich nicht zu sprechen.
Ad. Peetz.


Die von der Kais. Königl. Gemischth-phylol. Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Reichenburg bei Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begünstigten
Medicinal-Ungarweine
sind in Original-Verpackungen zu Engros-Preisen zu haben bei
Fritz Schanze, Merseburg.
Besonders wird
Menescher Ausbruch
(Spezialität: „Rotwein“)
für Blutmangel und Blutschwäche empfohlen.

Alle Sorten
acht Blauleinen, fertige blaulein. Mannschürzen, reinlein. Schürzendrucks, reinlein. gedruckte Schürzen,
unfertig als auch fertig, in verschied. Schnitt- und Ausführungen, empfiehlt sich sehr niedrigen Preisen
Fritz Roenneke, Johannisstraße 17.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an jeden Mittwoch und Sonnabend auf hiesigem Markte mit
Heringen
feilhalte. Zudem ich versichere, nur gute und reelle Waare zu führen, bitte ich, mich Unternehmen gütlich unterstehen zu wollen.
Wichtiges
Hermann Schröpfer.

Rechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
(benannt seit 1863) aus der kgl. bayer. Hofparfümeriefabrik von C. D. Münderlich, Nürnberg, präpariert 1882. Unvergleichlich der beliebtesten Toilettenseifen zur Erlangung eines schönen, sammtartigen, weichen Teints; zur Reinigung von Seifenkästen, Kantenschüsseln, Tassen, Flaschen, Krystallen, Messern etc., nach Anweisung zu 35 Pf. nur bei
Wihl. Kleslich, Drogen-Handlung, Markt Nr. 2.

Zum Aufpolstern von Matratzen und Sophas
empfiehlt sich bei billigen Preisen
G. Lintzel, Delgrube 8.

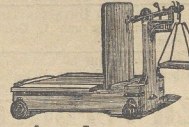
Von Sonnabend den 16. d. M. ab steht wieder ein Transport Altenburger hochtragender und neumilchender Kühe mit den Fälsben bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

P. P.
Das hieher von mir in meinem Hause Breitestraße 3 betriebene
Mehl- und Brotgeschäft etc.,
sowie den **Torchhandel** und die beiden **Drechrollen** habe ich am heutigen Tage an Herrn **Friedrich Maeder** abgetreten.
Indem ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Merseburg, den 1. August 1890.
Ww. Wiemann.
Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur geneigten Berücksichtigung. Ich werde stets bemüht sein, bei billiger Preisstellung nur gute Waare zu liefern und bemerke, daß ich auch **Victualienhandel** betreibe.
Friedrich Maeder, Breitestraße Nr. 3.

Große öffentliche Volksversammlung
in der Kaiser Wilhelms-Halle
Donnerstag den 14. August, abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung: 1) Die Organisationen und die Arbeiterbewegung. 2) Verschiedenes.
Referent: Herr Reichstagsabgeordneter **Bruns** aus Berlin.
Der Einberufer.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich das von mir bisher betriebene Geschäft auf eigene Hand in der bisherigen Weise fortsetze und wohne nicht Kreuzstraße, sondern
Saalfstraße Nr. 12.

Ich bitte, das mir bisher gesandte Vertrauen und Wohlwollen auch ferner zu bewahren.
Frau Faust, verwittw. gewes. Dorias geb. Stenkel.


Decimalwaagen (geacht) mit Gewichtern, Jauchepumpen
empfiehlt billigt
Albert Bohrmann.

5216 Gewinne.
Große Lotterie
zu Bremen 1890.
Hauptgewinne 1. Klasse von
50.000 Mark,
20.000 Mark,
10.000 Mark,
5.000 Mark,
3.000 Mark,
2.000 Mark,
1.000 Mark,
Loose für
500 Mk., 200 Mk., 100 Mk.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk. sind zu beziehen durch die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, Abtheilung f. Verlosung
BREMEN.
Für Porto und Liste 20 Pf. extra beizulegen.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstverletzung (Onanie)** u. gebornen Ausschweifungen ist das berühmte Mittel:
Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vaters leidet, seine wichtigsten Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.


Mein Lager
feuerfester Geld- und Bücherschränke
bringe in empfehlender Erinnerung.

Otto Stewich, Merseburg, Saalfstraße Nr. 8.

Freie turnerische Vereinigung.
Partie und Vollzug findet am **24. d. M. statt.**
Der Vorstand.

Fachvereins-Versammlung
der **Fabrik- und Handarbeiter**
Sonnabend den 16. August, abends 9 Uhr, im **Café.**
Der Vorstand.

Hospitalgarten.
Gente Abend
Salzknochen.
Wayer (Merseburg).

Tüchtige Zimmerarbeiter
für Oegel-Preisen erhalten sofort dauernde und angenehme Stellung bei gutem Einkommen.
M. Seitzler, Postenpostel-Postenabteil, Freystraße (Miederstraße).

Gesang-Verein „Echo“
Unsere Mitglieder und eingeladene Gäste zur gefl. Nachricht, daß wir durch Liebereinkunft mit Herrn Director Bartsch vom Königl. Schanzenparks zu Bad Nauheim die Theaterverpflichtung am Sonntag den 17. August, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle
Robert und Bertram
oder
Die lustigen Bagabonden
30 Pf. zahlen.
Einladungsarten sind noch, soweit solche nicht verschickt sind, in der Kaiser Wilhelms-Halle zu haben.
Nach der Theatervorstellung
Tänzerchen.
Wir bemerken noch, daß im 2. Akt von Robert und Bertram die lustigen Bagabonden zu Herber erwidert.
Um zahlreiche Theilnahme bitten
der Vorstand.

Ohne Vergütung.
F. e. j. befehdt. Mädchen mit guten Schulkenntn. w. bei engem Ansatze in feingebild. Beamte Stelle ges. zwisch. Hälfte u. Verdienstsumme im Haush. Selbiges w. gern bei Schularb. v. Kindern bewachen.Adr. unter S. n. 27594 an Rudolf Mosse, Halle a. S., erbeten. (Kf. 22594.)

Kräftiger fleißiger Arbeiter
gesucht
Fischerstraße 1.

Gesuchter Führer-Gesuch.
Ich suche für mein Kohlengeschäft einen zuverlässigen Gesuchführer zum
sofortigen Austritt.
Heinrich Schultze.

Zwei Malergehilfen
K. Lehmann, Brühl 10.
Einen tüchtigen Schuhmacher-Gesellen sucht sofort
Carl Ehrentraut, ar. Ritterstraße 19.
Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit wird zum 1. October gesucht.
A. Hoffmann, Markt 11.
Ein Kindermädchen sucht sofort
Frau Schurig, Dom 5.
Junges Mann sucht p. 1. October c. bei und Logis. Off. mit Preisangabe n. S. 560 an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. October ein fleißiges, gewandtes, nicht zu junges Dienstmädchen.
Marie Schäfer, Entenplan 1.
Ein junges Dienstmädchen sucht sofort
Gathof am goldenen Löwen.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen
Neumarkt 1, im Laden rechts.

Auf die im hiesigen Correspondenz-Verzeichnis Warnung des Schuhmachers **Karl Faust** sehe ich mich genöthigt zu erwidern, daß ich da ich mich auf meine Hand leiten erlaube, auf besten Namen nichts zu borgen brauche. Ich habe denselben durch Aufzeichnung der Hälfte meines Wohnpauzes erst zum Mann gemacht, habe für ihn das Geschäft geführt und bin wegen der zu schlechten Behandlung, die ich von ihm erlitt, mit der von meinem Gelde erkauften Würdigung von ihm weggegangen.

Frau Faust geb. Stenkel.
Müller und Schulze beim Frühshoppen.
Müller: Es's nur in hieser schöne gewinn sein Buchbinder Klunne? Schulze: Na, das kamste dir doch denken, muß hätten je nich in blauen Vermeil ge'tanz, un b'r Wärtch hat je od nich leant Bier genung' schaffen!
M.: Wenn je nur nich noch andere Leute in öffentlichen Wirttern teien ärgen un' happen?
Sch.: Ach was best' happen un' ärgen? Ich brauch' fest's je hener ab'nach'm!
M.: Das laßt Dir je, Schulze. Se fährst doch von grufen Harn un od von enen Kuh; enne Kuh es doch a' Kindvieh, un geue Dären un Kindvieh pagt doch nich z'amm, un geue Dären gibbets doch nich uns nich bel.
Sch.: Se wärd abber man'mahl in jenem M.: Wärd nur an solche Reimchen od noch Geld wend?
Sch.: Des macht das jute Reimchen, und des is zur Nachmittagsunterhaltung bei Guffen.
M.: Wenn ich wärd wie Guffen, ich thät mit selber ion Saal an'schaffen.
Sch.: Ja, Guffen pagt wull, b'r Wärtch od wenn er od nich „Herr Biewald“, „Herr Doctor“, oder „Willkommen die herten“ macht. Un wenn de Weiber märd, es bringt 'was ein, denn hama je es hener und warm Wasser, wenn mal widder was los is.
M.: Proh! — Sch.: Proh!
Am Sonntag ist im Bürgergarten von einem armen Jungen ein Fortemonnaie mit 300, 50 Pf. Inhalt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Ein Regenjackett gefunden. Abzugeben Benutzen Nr. 19.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Für die Bildung landwirthschaftlicher Genossenschaften, zur Befämpfung des Zwischenhandels tritt das „konservative Wochenblatt“ ein. Insbesondere empfiehlt dasselbe Genossenschaften mit beschränkter Haftbarkeit für Einkäufe von Sämereien, Vieh u. s. w., sowie Bildung von Lagerhausgenossenschaften, um durch Lagerung des Getreides es den Landwirthen zu ermöglichen, gewinnbringende Conjunctionen selbst wahrzunehmen. Wir haben gegen solche Unternehmungen nichts einzuwenden. Schulze-Delblich hat sie schon empfohlen zu einer Zeit, als den Konservativen das ganze Genossenschaftswesen noch als eine Thorheit erschien. Dort, wo der Zwischenhandel nicht normal functionirt und deshalb zu hohe Provisionen beansprucht oder sich wenig leistungsfähig erweist, sind Genossenschaften sehr wohl geeignet, Correcturen herbeizuführen im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse. In jedem Falle wirken solche Genossenschaften auf die theilhaftigen Landwirthe auch sehr belehrend in volkswirtschaftlicher Beziehung. Die Erfahrungen bei Genossenschaften sind geeignet, manches Vorurtheil gegen den Zwischenhandel zu zerören. Auch der Verfasser des Artikels im „Konservativen Wochenblatt“ könnte solche Erfahrungen brauchen. Er würde dann manche ebenso dreiste, wie unrichtige Behauptung in den Artikeln unterlassen haben.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 12. August. Jahn-Geburtstagsfeier des Nordosthärtingischen Gauverbandes zu Giebichenstein. Gestern Morgen begaben sich wohl an 200 Turner, welche vom Feste noch zurückgeblieben waren, mittelst Omniblen von der Saalklosterbrauerei aus nach der Jahnhöhle, welche unterhalb der Klausberge bei Trotha sich in mäßiger Höhe über den Wasserpiegel erhebt. Nachdem die festlichelustige Umkleidung auf dem Festgelände Anstellung genommen und das Jahnlied „Ein Ruf ist erklingen“ gesungen, nahm der Gauvertreter, Herr Bauhaußdirektor Beihmann-Rangendorf das Wort, um des Altmeisters an seinem 112. Geburtstage zu gedenken. In das am Schluß der feierlichen Ansprache ausgebrachte „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerei stimmte Alles dreimal freudig ein. Herr Amtsvorsteher Stridde nahm hierauf Gelegenheit, nochmals den auswärtigen Turnern Dank für ihre rege Theilnehmung an dem Feste zu sagen und sie zu bitten, Obgleichsein und seine Bewohner in gutem Andenken zu behalten. Nachdem noch weitere Ansprachen gehalten und das alte herrliche Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen war, setzte sich die Kolonne wieder in Bewegung und brachte die Turner nach der Feststätte, welche durchwandert und in deren Gahwirthschaft kurze Station gemacht wurde. Zu Mittag fand man sich in der Saalklosterbrauerei wieder zusammen, um das Mittagsessen gemeinsam einzunehmen. Nachmittags und abends reisten die auswärtigen Turner in ihre Heimath zurück.

In der Nähe von Zangenberg (Zeitz) wurde am Dienstag Nachmittag die neunjährige Bertha Rümmler von einem Wohnzuge überfahren und sofort getödtet. Wie die S. Ztg. bemerkt, trifft das Fahrpersonal keine Schuld.

Ein fürstl. Waldwächser in Greiz tödtete dieser Tage eine Kreuzotter, welche 19 Junge hatte. Der Mann erzählte nach der S. Ztg. vom dortigen Verein der Naturfreunde eine Prämie von 8 Mark.

In der sächsischen Fabrikstadt Mýlau versuchte am 11. b. M. mittags der 22jährige Fabrikwäber Böttcher seine Geliebte, die 23jährige Spinnerin Dümichen zu erschließen, da letztere von ihm nichts mehr wissen wollte, weil W. ein arbeitscheurer Mensch war. Nachdem sich derselbe selbst zu erschließen versucht hatte, lauerte er am Montag Mittag der D. auf und schoß auf dieselbe. Der Schuß traf das Mädchen in die linke Brustgegend. Die Kugel schlug auf das Korsett auf, prallte nach unten ab und drang in den Unterleib. Der Thäter ergreift die Flucht und konnte nicht sofort ermittelt werden. Das verletzte Mädchen wurde in ärztliche Behandlung genommen.

Bei einer am 11. b. in Magdeburg in engerer Weise erfolgten Ergraswahl eines Stadtverordneten erhielt der Cigarettenfabrikant Klees 439, Schmeltzgerm. Wilhelm Böhme 402 St. Der Candidat der sozialdemokratischen Partei ist somit gewählt worden. Bei der ersten Wahl wurden 785 Stimmen abgegeben, von denen Klees 355, Böhme 309 und Kaufmann Koch 121 erhielten.

In der Dölauer Haide bei Halle ist am Dienstag Nachmittag, unweit der sogenannten Heiligen Hallen, unter Halstuchgras der Leichnam eines Mannes aufgefunden worden. Derselbe war

völlig entkleidet; dem Manne ist der Hals durchschnitten, da aber ein Messer in der Nähe der Leiche nicht gefunden wurde, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein Mord vorliegt. Seitens der Behörde sind sofort umfassende Ermittlungen eingeleitet. Die Persönlichkeit des Todten ist noch nicht festgestellt.

In Kroska am Kyffhäuser waren dieser Tage, wie alljährlich, die Betreter der fünfzehn im Kyffhäuser-Berband vereinigten Vereine Deutscher Studenten versammelt. Es wurde beschlossen, die zehnjährige Stiftungsfeier des Verbandes, mit der die Enthüllung eines Gedenksteines des Kyffhäuser-Verbandes zur Erinnerung an die kaiserliche Botschaft vom 17. Nov. 1881 verbunden sein soll, in großem Stile am 6. Aug. 1891 auf dem Kyffhäuser selbst zu begehen. Zum Vorort auf das kommende Jahr wurde wiederum Berlin gewählt. Auf dem Kyffhäuser fand ein Komerss fest.

Das zehnjährige Todterden des Maurers K. in Halle fiel am Dienstag im Hofe Forsterstr. 40 in eine mit frisch gelöschtem Kalk gefüllte Grube und verbrannte sich derart, daß es nach einigen Stunden

ein eigenartiges Jubiläum wurde gestern, am 13. b., in Eisenburg im Harz gefeiert. Es findet an diesem Tage 200 Jahre, daß der Böttchermeyster Heinrich Ernst Dressel das damals neubauete, an der jetzigen „Böttcherstraße“ in der Nähe des Gasthofs „Zu der rothen Forelle“ belegene Wohnhaus bezog, welches seitdem von sieben folgenden Erben, zuletzt 1874 von dem jetzigen Inhaber, Gemeindevorsteher und Böttchermeyster Heinrich Dressel als Erbschaft übernommen ist. Sämmtliche Besizer des Hauses haben die Böttcherei betrieben; daher stammt auch der Name der Straße. Auch der zukünftige Erbe Friedrich hat das Böttcherhandwerk erlernt.

Localnachrichten.

Mersburg, den 14. August 1890.

Das königl. Konfiskorium giebt bekannt, daß in den evangelischen Kirchen der Provinz am 31. August Sammlungen zum Besten der Fürsorge für die Wanderbevölkerung durch die „Herbergen zur Heimath“ (Pastor D. v. Bobelschwing), am 5. Oct. für die dringlichsten Nothfälle der evangelischen Landeskirche, am Reformationsfeste zum Besten der Gustav-Adolf-Stiftung, danach an einem noch zu bestimmenden Tage für die kirchlichen Nothfälle in der Provinz stattfinden. Die Sammlung für das Paul Gerhardt-Stift zu Wittenberg in den Ephorien des alt-sächsischen Kurkreises hat 418 Mk. ergeben.

Die Schulbehörden unserer Stadt haben beschlossen, vom nächsten Winterhalbjahr ab den Turnunterricht an unserer höheren Töchterschule, an welchem theilzunehmen den Schülerinnen seither freigestellt war, als obligatorischen Unterrichtsgegenstand in den Lehrplan aufzunehmen. Gleichzeitig wird der Turnunterricht auch auf die beiden ersten Mädchenklassen der 1. Bürgerschule ausgedehnt.

Für die diesjährige offizielle Sedanfeier in unserer Stadt ist, wie wir hören, von der hiermit betrauten sächsischen Deputation folgendes Programm aufgestellt worden: Am 1. Sept. abends Zapfenreich, ausgeführt von den hiesigen Vereinen und Innungen. Der Zug bewegt sich von der Stadt aus nach der Ehrenhalle an der Rauchsäbter Straße. Dasselbe Anspruchs, Aufzügen patriotischer Chorlieder und Abbrennen von Feuerfäden. Am 2. Sept. vormittags Klassenfeier in den sächsischen Schulen, begw. öffentliche Schulfest, an welcher nur die beiden oberen Klassen der ersten Bürger Schule theilnehmen; nachmittags Festgottesdienst im Dome, im Anschluß hieran Festzug der Vereine und Innungen nach dem neuen Kriegedenkmale am Gottardtsthor, daselbst kurze Ansprache und Hoch auf Se. Majestät den Kaiser; hierauf Marsch nach der „Finkenburg“, woselbst Freiconcert stattfindet.

In den ersten Stunden des vorgestrigen Tages entschlief hierselbst der durch seine schriftstellerische Thätigkeit auch in weiteren Kreisen bekannte Pastor emer. Herr Christoph Heinrich Ditt, Ehrendoctor der Theologie und Philologie, Ritter hoher Orden, im 83. Lebensjahre. Seine wissenschaftlichen Werke sichern dem anspruchslosen Gelehrten in der literarischen Welt ein dauerndes Andenken. Die Beerdigung findet Freitag Vormittag 10 Uhr statt.

Auf dem gestrigen Wochenmarkt stellte sich der Gurkenpreis trotz ziemlich reichlicher Ansuhr für ausgeführte Waare auf 1,40 bis 1,50 Mk. pro Schock. Zweite Qualität erzielte durchschnittlich 1 Mk. pro Schock.

Der in gestriger Nr. erwähnte, am Montag festgenommene Uhrendieb heißt nicht, wie er selbst angegeben, Karl, sondern Wilhelm in Diez.

In seiner Wohnung Rummart 63/64 erhängte sich gestern Nachmittag der erst 22jährige verheirathete Sohn des Handelsmanns H. hier. Derselbe sollte im kommenden Herbst Soldat werden und scheint die Abneigung gegen diese Zukunft bei dem traurigen Entschlusse mitgewirkt zu haben.

Die hochgebirgige Wittwe G. wurde vor einigen Wochen auf der Weißenseiler Straße von einem Hunde ins Bein gebissen und hatte seitdem versucht, die Verletzung selbst zu heilen. Letztere verschlimmerte sich jedoch nach und nach derart, daß gestern die Aufnahme der alten Frau in das sächsische Krankenhaus erfolgen mußte.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in dem Comtor der Schmidt'schen Ziegelei an der Leipziger Straße hierselbst ein Einbruch verübt worden. Der Dieb hat die daselbst vorhandenen Bücher und Schriften gründlich durchsucht und umhergeworfen, schließlich aber mit einer Beute von 20 Zehnjennigsmarken und 20 Postkarten abzischen müssen, da er nicht vermochte, den eisernen Geldschrank zu öffnen. Hoffentlich gelingt es, den Verbrecher zu ermitteln und zur Strafe zu ziehen.

Aus den Kreisen Mersburg u. Querfurt.

Schleudtz, 12. August. In einer hiesigen Restauration machte am Dienstag Nachmittag der Arbeiter G. von hier, vermuthlich in einem Anfälle geistiger Störung, einen Selbstmordversuch, indem er sich die Pulsadern zu durchschneiden versuchte. G. wurde bald darauf ohnmächtig aufgefunden, vermochte aber nach angelegtem Verbande allein sich nach seiner Wohnung zu begeben. — Unsere Elster und Zuppe, die infolge der starken Gewitterregen aus den Ufern getreten waren, sind wieder gefallen und verläßt sich das ausgetretene Wasser schnell.

Chronik des Krieges von 1870/71.

14. August. General v. d. Goltz geht mit der Avantgarde des 7. preussischen Armeecorps gegen die von den Franzosen noch besetzten Punkte dieses Theils vor und zwingt durch seinen energischen Angriff die bereits in der Richtung nach Verdun abziehenden Heinde, wieder zurück zu machen und Stand zu halten. So entwickelt sich die Schlacht bei Courcelles, an der außer dem 7. auch das 1. Armeecorps Theil nimmt, und welche am Abend mit der Zurückwerfung der Franzosen bis unter die Mäule von Metz endet. Das Resultat dieses Kampfes besteht darin, daß der geplante Abmarsch der Armee Maginac zur Vereinigung mit der Armee Mac Mahons verzögert worden ist und ein Theil der zweiten deutschen Armee Zeit gewonnen hat, südlich von Metz bei Pont-a-Mousson die Mäule zu überkreuzen. Die Resultate aus unserer Seite betrafen sich auf 6000 Mann an Todten und Verwundeten.

Die Einschließung Straßburgs ist vollendet, und die regelmäßigen Belagerungsarbeiten nehmen ihren Anfang. Zum Befehlshaber des Belagerungs-corps, welches die hiesige Division unter General v. Steyer, die preussische erste Reserve- und die Gardeleibwäbr-Division nebst den hiesigen Artillerie- und Ingenieurtruppen umfaßt, wird der preussische General v. Werder ernannt.

Die Festung Metzburg wird von morgens 7 Uhr bis nachmittags 4 Uhr durch die Artillerie des 6. Armeecorps heftig beschossen, wobei 57 Kanien abtrotzen, die in bombensicheren Schanzen untergeordnete Garnison aber nur geringe Verluste erleidet.

15. August. Der Abzug der französischen Armee von Metz kann auch heute nicht ins Werk gesetzt werden, da die gestern gefallenen Corps einziger Zeit bedürfen, um die durch die Schlacht zum Theil gelohnte Ordnung in den Truppenverbänden wieder herzustellen und ihre Munition zu ergänzen. Napoleon telegraphirt nach Paris: „Alles ist zu einer großen Schlacht vorbereitet, und zwar so, daß ich zunächst für einen Sieg, der vielleicht entscheidend sein wird, garantiren kann.“ Trozdem trifft er Anstalten, Metz zu verlassen.

Die Festung Marsal ergiebt sich nach mehrwöchiger Beschließung an den bayrischen General v. Bothmer.

Vermischtes.

(Cholera.) Wie das arabische Blatt Josphour berichtet, fordert die Cholera in Mekka täglich etwa 800 bis 1000 Opfer, so daß man kaum im Stande ist, alle Leiden rechtzeitig unter die Erde zu schaffen. Der Mangel an Ärzten gestaltet die Lage der auf einen Haufen zusammengebrängten Pilger geradezu verwerflich. Infolge dieser Nothlage hat die ägyptische Regierung den Hofen von El For durch Truppen umzingeln lassen, damit die Pilger sich der Quarantäne nicht entziehen können. Zugunsten wird dem Reich und dem Kaiser von Mekka gemeldet, daß die Seuche dort schon seit April zahlreiche Opfer gefordert, welche im Stande wäre, den wahren Namen der Krankheit festzustellen. Und dann wunder man sich, wenn die Seuche so schnell um sich greift! — Ein am 10. August aus Denia in Madrid angekommen armer Arbeiter, welcher wegen choleraartiger Symptome in ein Hospital geschafft worden war, ist heute gestorben.

(Infolge des Durchbruchs natürlicher Gase) wurden bei dem Dorfe Waldron in Indiana (Nordamerika) etwa 15 Worgen nach einer heftigen Erderschütterung wie durch eine vulkanische Macht emporgehoben. Eine Gasblase von 200 Fuß Höhe schlug empor und ringsum entsprangen dem Erdreich weißerleuchtende Geister. Der Fuß wurde aus seinem Bette gelenkt und Festlöcher bis 2 Meilen Entfernung vom Dorfe fortgeschleudert.

(Unwetterberichte.) Graz, 13. August. In Obersteiermark haben in der vorletzten Nacht schwere Gewitter unabsehbaren Schaden angerichtet. Das Hochschwabgebiet bietet ein Bild grauenvoller Verwüstungen. Zahlreiche

[Faint, illegible text from a historical manuscript, likely a Latin or German text, spanning the main body of the page.]

bro
cha
mit
mi
E
G
B
ge
R
D
den
f
G
im
D
M
ih
gar
der
fe
Be
na
ih
na
Ed
M
ba
heb
f
die
die
No
den
em
Lan
bif
ein
es
Die
abe
im
ein
gut
und
gin
fo
font
unb
bes
wie
unb
den
im
w
"Se
Me
"F
mit
und
über
Veb
bra
auf
hatt
Sta
her
bet
glic
in
heut
nich
Vor
eine
liti
als



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abgabezeit: Delitzsch Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Heroldsbote. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 160.

Donnerstag den 14. August.

1890.

Politische Uebersicht.

Zum deutsch-tschechischen Ausgleich in Böhmen wird aus Wien gemeldet, daß Graf Taaffe in den letzten Tagen hartnäckige Verhandlung mit dem Führer der tschechischen Rieger das Ergebnis hatte, daß Taaffe die innere tschechische Amtssprache für Gerichte und politische Behörden zwar zugestand, jedoch unter zwei Bedingungen: daß Rieger zuvor den Ausgleich vollständig durchführt und daß die Deutschböhmen ihre Zustimmung zu der tschechischen Amtssprache, die bisher nicht in den Ausgleichsbedingungen enthalten gewesen, ausprechen. Von deutscher Seite wird nach einer Wiener Meldung der „Nat.-Ztg.“ Klage erhoben, daß den deutschen Beamten durch die Vorsehung der tschechischen Beamten jegliches Advancement auf Jahre hinaus versperrt ist. In Böhmen ist kaum mehr als ein Zehntel aller Gerichtsbeamten deutsch, von 46 Beamten der Staatsanwaltschaft sind nur zwei Deutsche. Von 257 Auskultanten bekannten sich im Jahre 1890 nur 31 als Deutsche. In Folge von Denunziationen wurden ferner deutsche Beamte wegen angeblicher Verletzung der Sprachverordnung diszipliniert, oft nur weil es an tschechischem Kanzlei-personal in den deutschen Gebieten mangelt, wo jetzt von tschechischen Advokaten systematisch nur tschechische Klagen überreicht, ja sogar Klagen über fingierte Forderungen erhoben werden, lediglich zu dem Zwecke, die Notwendigkeit der tschechisierung sämtlicher Gerichte Böhmens zu erweisen.

Der Bundesrath der Schweiz hat das Schiedsrichtergesetz in der Delagoafrage zwischen England, Nordamerika und Portugal grundsätzlich angenommen und wird demnächst zur Entscheidung dieser Angelegenheit ein aus 3 Juristen bestehendes Schiedsgericht ernennen. Die diplomatischen Vertreter genannter Staaten haben ein diesbezügliches offizielles Gesuch bereits an den Bundesrath gerichtet.

Eine kleine Abtheilung spanischer Soldaten wurde auf den Karolineninseln von den Einwohnern angegriffen, 28 wurden niedergemetzelt, 27 entkamen.

Das englisch-französische Abkommen über die Abgrenzung der afrikanischen Interessensphären hat der englische Premier Lord Salisbury am Montag dem englischen Oberhaufe vorgelegt. Lord Salisbury bemerkte dazu: Erkenne solle das Abkommen nur die Zweideutigkeit in der Stellung Englands zu Sansibar und Frankreich zu Madagaskar beseitigen; praktisch habe das Abkommen in dieser Beziehung nicht viel Wirkung. Zweitens sei es erwünscht gewesen, angesichts der modernen Lehre von dem Rechte auf das Hinterland, welche Frankreich gewissermaßen berechtigt, südlich seiner mitteländischen Besitzungen soweit vorzudringen, als ihm beliebt, eine Grenzlinie zu ziehen, sowie die Aktionsphäre Frankreichs und der Niger-Compagnie zu trennen; der Letzteren solle bei Feststellung der Details Soloko zuerkannt werden. Durch Notenaustausch anerkanntes Frankreich und England, daß das Abkommen keinerlei Rechte der Türkei auf die Länder südlich von Tripolis berührt. In Betreff der englisch-französischen Beziehungen und Einflusssphären in anderen Theilen von Afrika werde eine gemeinsame Kommission im Herbst verhandelt, aber zu ihren Beschlüssen sei beiderseitige Zustimmung erforderlich. Der „Voss. Ztg.“ gehen in einem Londoner Telegramm über den Inhalt des französisch-englischen Abkommens noch nachstehende Angaben zu: In der ersten Erklärung erkennt die französische Regierung die britische Schutzherrschaft über Sansibar und Pemba an und verbürgt vollkommenen Schutz der Missionare, religiöse Duldung und Kultusfreiheit. In der zweiten Erklärung erkennt die britische Regierung die französische Schutzherrschaft über Madagaskar mit ihren Folgen an, namentlich betreffs des Equators der britischen Consuln, welches durch Vermittelung der französischen General-Consuln nachgesucht werden muß; die britische Re-



missionare, kennt auch den feineren von Say. Diese Aktionszone billiger. Die Linie feststellt verpflichtet kennen, die über franzo zusammen- nie festzu- verständig- der Com- über alle sollten, das über die weniger werden auch hören der nach Westen gers aus- wurde das try's nicht abwesend Radikalen Förderung des Credits für das auswärtige Amt vielfach angegriffen. Verney beantragte die Kürzung des Credits als Protest gegen das Abkommen über Madagaskar. Der Antrag wurde schließlich mit 102 gegen 51 Stimmen verworfen. — Angestellten Ermittlungen zufolge kann man überzeugt sein, daß den Insubordinationen vergehen in der Armee weit verbreitete sozialistische Umtriebe zu Grunde liegen. Durchgreifende Maßregeln werden nötig sein, um die Bewegung zu hemmen. Zu bemerken ist, daß sich vorläufig nur junge Soldaten verleiten lassen. — Der Vorhaupter von London macht auf Grund der jüngst abgegebenen offiziellen Erklärungen Rußlands, daß keinertei bedrückende Maßregeln der russischen Regierung gegen die Juden beabsichtigt, viel weniger getroffen worden seien, bekannt, daß er von dem beabsichtigten Protestmeeting Abstand nehme.

Zum griechischen Kriegsminister ist Tsanabdo, zum Unterriksminister Kanacaris ernannt. Das Cabinet ist nunmehr wieder vollständig.

Auf die Zukünfte in der Türkei wirkt nachstehende Depesche der offiziellen „Agence de Constantinople“ ein bezeichnendes Licht: Danach hat die türkische Regierung die Mutefarrisi von Jemid und Bilejik, an deren Amtstagen die beim Bau der anatolischen Bahnen Angestellten streiken, abgesetzt. Zur Abkürzung des Gebietes sind weitere 2 Escadrons abgehandelt worden. Der Baudirector Kapusen, dessen Einführung seitens der Auskändischen angebroht worden war, ist unbehelligt zurückgekehrt. — Wie verschiedene Pariser Blätter melden, überreicht der patriotische Armenierverein in Paris dem vorigen Minister des Aeußeren Ribot eine Petition, in welcher die französische Regierung aufgefordert wird, sie möge Angesichts der Lage in Armenien bei der Warte Durchführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages (Einführung von Ameliorationen und Reformen in den von Armeniern bewohnten Provinzen) veranlassen.

Zur Lage in Mittelamerika veröffentlicht der „New York Herald“ eine ihm von San Salvador zugegangene Depesche, der zufolge General Barillas, der Präsident von Guatemala, 2000 Mann Truppen bereit hielt, um seine Flucht beschleunigen zu können. In ganz Guatemala herrsche Anarchie. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Guatemala habe sich auf ein Kriegsschiff geschüchtet. Den „Samb. Nachr.“ wird über die Lage in Guatemala aus Mexiko vom Ende Juli noch Folgendes geschrieben: Nach dem kürzlich eingelaufenen

Telegrammen und Nachrichten über die politischen Vorgänge in der Nachbarrepublik Guatemala scheint die Stellung des dortigen Präsidenten immer unhaltbarer zu werden, da die Stimmung des Volkes in Folge der durch die salvadorischen Truppen erlittenen Niederlagen eine sehr gereizte ist. Angesichts der drohenden Volksstimmung in Guatemala hat der Präsident Barillas es für notwendig und zweckdienlich erachtet, einmal eine Proclamation an seine „Mitbürger und Freunde“ zu erlassen, in welcher er unter Hinweis auf die Tugenden und Verdienste, welcher der ums Leben gefommene Präsident Menendez um Salvador sich erworben habe, die „hinterlistige und verrätherische“ Gewaltthat brandmarkt, wodurch die Usurpatoren den Frieden Centralamerikas, sowie den abgeschlossenen Unionsvertrag gebrochen hätten.

Ueber die Lage in Argentinien werden von Buenos Ayres aus fortgesetzt optimistische Nachrichten verbreitet. So wird über London vom Dienstag gemeldet, die finanzielle Lage bessere sich Schritt für Schritt. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos Ayres soll die beabsichtigte Ausgabe von 100 Millionen Dollars Papiergeld, wie folgt, vertheilt werden: 30 Millionen für die Nationalbank, 20 Millionen für die Regierung, 20 Millionen für die Municipalität, 30 Millionen für die Hypothekenbank. Wie verlautet, würde der frühere Präsident Gelman in aller nächster Zeit nach Europa abreisen. Zu Ehren der Union civica fand am Sonntag eine öffentliche Kundgebung statt, an welcher sich gegen 60 000 Personen beteiligten. Die Straßen der Stadt waren besetzt, es wurden zahlreiche patriotische Reden gehalten. Für die künftige Präsidentenwahl wurde Mitre als Candidat ausgerufen.

Deutschland.

Berlin, 13. August. Der Kaiser und der Kaiserin unternahmen Montag Nachmittag eine gemeinsame Spaziersahrt nach dem Tiergarten. Gestern gegen 8 Uhr begab sich Sr. Maj. an der Spitze der Fahnencompagnie vom 1. Garde-Regiment a. F., welche zur heutigen Parade die Fahnen der Garde-Regimenter aus dem königlichen Schlosse abgeholt, nach dem Paradeplatze. Die Parade nahm einen höchst glänzenden Verlauf. Sie umfasste die Truppen des gesamten Gardecorps mit Ausnahme des Königin Auguste-Regiments. Der Andrang des Publikums war ein riesiger. Sobald die Kaiserin auf dem Platze eingetroffen und von ihrem hohen Gemahl begrüßt war, nahm die Parade ihren Anfang. Die Tambours schlugen an und auf der ganzen Linie wurde der Präsentirmarsch gespielt. Die Honneurs wurden zuerst im Ganzen, dann brigadeweise erwiesen. Das zweite Treffen wurde vom linken Flügel aus gesehen. Währenddessen erfolgte die Formation zum Vorbeimarsch. Als das 1. Garde-Regiment zum Paradeplatz antrat, zog der Kaiser den Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei seiner Gemahlin vorbei. Dasselbe geschah beim Festreiten des Regiments Garde du Corps. Den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Infanterie-Regimenter und die Fußartillerie in Regimentscolonnen, die beiden Eisenbahn-Regimenter in Brigadecolonnen, die selbstständigen Bataillone und die Unteroffizierschule in Compagniefrontcolonnen, die Kavallerie in Escadronfronten, die Artillerie in Batteriefronten, der Train in Compagniefronten im Trabe. Dichtgeschlossenen, einem unburdbringlichen Wald von Waffen gleich, nahben die Colonnen, vor deren Fronten die gesamten Stabsoffiziere, Hauptbofsen, Spieltheater einherstritten. Nach dem zweiten Vorbeimarsch versammelten sich die Generale, Regiments- und selbstständigen Bataillonscommandeure zur Kritik um Sr. Majestät. Während die Kaiserin sich wieder in ihrem Wagen zur Stadt zurückbegab, setzte sich der Kaiser abermals an die Spitze der Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments und geleitete die Fahnen durch die